



bfw-nuernberg.de

Berufsförderungswerk Nürnberg gemeinnützige GmbH Regionalzentrum Bamberg
Baunacher Straße 16 • 96052 Bamberg • Telefon 0951 968383-0 • www.bfw-nuernberg.de

Mehr Raum für Bildung.

Regionalzentrum Bamberg





Inhalt



Berufsförderungswerk Nürnberg
gemeinnützige GmbH
Regionalzentrum Bamberg

Baunacher Straße 16
96052 Bamberg

Telefon: 0951 968383-0
Fax: 0951 968383-3

www.bfw-nuernberg.de
kontakt.ba@bfw-nuernberg.de



4/5__ *Willkommen*

6/7__ *Berufliche Rehabilitation – auch „ambulant“ –
Weshalb und wie geht das?*

8__ *Wohnortnahe Rehabilitation in Bamberg – eine Chronik*

9__ *Leitung Regionalzentrum Bamberg*

10/11__ *Aktuelles Leistungsspektrum*

12/13__ *Feedback von Teilnehmenden*

14__ *Integrationskennzahlen*

15__ *Statements von Unternehmen der Region*

16/19__ *Wie aus einer Geschäftsstelle
ein Regionalzentrum wurde*

20/23__ *Räume und Ausstattung*

24__ *Kunst im Regionalzentrum*

25__ *Die Künstlerin: Efthymia Sampsonidou*

26__ *Personalqualifikationen*

27__ *Anfahrt*





Willkommen

Herzlich willkommen zur Eröffnung unseres Regionalzentrums für berufliche Rehabilitation in Bamberg! Auf den nächsten Seiten erwarten Sie Informationen und Einblicke.

Informationen zu den Hintergründen beruflicher Rehabilitation, weshalb und mit welchem Förderansatz wir als Berufsförderungswerk „ambulant“ Menschen bei ihrer Rückkehr ins Erwerbsleben unterstützen – hier in Bamberg in guter Nachbarschaft zu Bayreuth, Coburg, Hof und vielen weiteren Standorten der Metropolregion Nürnberg.

Einblicke zum Werdegang unserer Bamberger Geschäftsstelle, wie ihr Leistungsangebot von „beruflich rehabilitierten“ Menschen, ebenso von beteiligten Unternehmen in Oberfranken gesehen wird, zusammengefasst: weshalb **Bamberg unser Bildungsplatz für wohnortnahe berufliche Rehabilitation** geworden ist.

Mehr Raum für Bildung – mit diesem Anspruch treten wir in der Baunacher Straße in Bamberg an! Wir freuen uns auf die Arbeit in den schönen neuen Räumen und hoffen auf Ihr Interesse, Ihre Unterstützung und die gemeinsamen Erfolge in der Arbeit mit Menschen, die als behindert gelten oder behindert werden – **für mehr Teilhabe und Inklusion!**

Susanne Gebauer
Geschäftsführerin

Beate Cöster
Leiterin Regionalzentrum Bamberg



Berufliche Rehabilitation – auch „ambulant“ – Weshalb und wie geht das?

Mit den Folgen einer Krankheit oder eines Unfalls zu leben, ist oftmals eine schwere Herausforderung für die betroffenen Menschen und ihre Angehörigen. Häufig stellt sich auch die Frage, wie es am Arbeitsplatz oder in dem erlernten Beruf weiter gehen kann. Hier kommt die berufliche Rehabilitation zum Tragen!

In Deutschland wurde bereits in den 1960er Jahren ein auf Nachhaltigkeit angelegtes System zur beruflichen Förderung von Menschen mit Behinderungen aufgebaut und sozialrechtlich verankert. Der wesentliche Leitsatz war zunächst „Reha vor Rente“. Davon ausgehend kümmert sich das BFW Nürnberg seit dem Jahr 1978 gemeinsam mit weiteren 27 Berufsförderungswerken bundesweit um die berufliche Qualifizierung und Arbeitsmarktintegration von Menschen, die gesundheitsbedingt ihren bisherigen Beruf nicht mehr ausüben können. Die mittlerweile als „Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben“ zusammengefassten Angebote sollen Menschen dabei unterstützen, wieder erwerbstätig zu sein und zu bleiben:

- **aus individueller Sicht als elementare Bedingung zur Fortsetzung eines selbstbestimmten und gleichberechtigten (Arbeits-)Lebens,**
- **aus Arbeitgeberperspektive als Möglichkeit zur Gewinnung von Fachkräften,**
- **aus der Perspektive sozialer Sicherungssysteme als Beitrag zu deren Aufrechterhaltung.**

Das zentrale Förderkonzept von Berufsförderungswerken war und ist die berufliche Neuqualifizierung in einem anerkannten, auf dem Arbeitsmarkt nachgefragten Ausbildungsberuf. Auch das BFW Nürnberg bietet hierzu an seinem Hauptsitz im Nürnberger Norden eine breite Umschulungspalette von zurzeit 25 verschiedenen Berufen an, ergänzt mit interdisziplinären Hilfestellungen (u. a. individuelle Kompetenzförderung, medizinische Betreuung, psychologische Unterstützung, sozialpädagogische Begleitung, Wohnen und Freizeit, Integrationscoaching).

Vor dem Hintergrund der Mitte der 1990er Jahre sozialpolitisch unter dem Leitspruch „ambulant vor stationär“ aufgenommenen Reformdebatten hat das BFW Nürnberg den Weg eingeschlagen, sein Leistungsangebot zu erweitern – gemeinsam mit seinem federführenden Rehabilitationsträger, der damaligen Landesversicherungsanstalt Ober- und Mittelfranken (in der Nachfolge: Deutsche Rentenversicherung Nordbayern). Entlang der Eckpunkte „Wohnort- und Betriebsnähe“ entstanden Förderkonzepte, die sich an folgende Personengruppen richteten:

1. Rehabilitandinnen/Rehabilitanden, für die eine Wiedereingliederung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt auch ohne eine weitere berufliche Neuqualifizierung erwartet werden kann – für sie hat das BFW Nürnberg eine „Integrationsmaßnahme zur direkten Wiedereingliederung“, kurz „IWR“, konzipiert.
2. Angesichts der zunehmenden psychischen Beeinträchtigungen von Rehabilitandinnen/Rehabilitanden hat das BFW Nürnberg mit seinen Rehabilitationsträgern das Integrationskonzept „IWR“ im Jahr 2000 nochmals differenziert. Für diese mit besonderem Unterstützungsbedarf erkannte Zielgruppe wurde ein spezielles Förderkonzept entwickelt, die sog. „Berufliche Integration durch Kooperation für psychisch vorerkrankte Personen“, abgekürzt als „BIK“.
3. Rehabilitandinnen/Rehabilitanden, für die ausgehend von ihren gesundheitlichen Beeinträchtigungen zwar eine berufliche Umschulung erforderlich ist, die aber zugleich gesundheitlich soweit stabil sind, dass sie keine medizinischen oder psychologischen Hilfen benötigen; für diese Menschen ist das Erreichen des Ausbildungsziels in den Lernorten „Betrieb“ und „Berufsschule“ innerhalb der auf zwei Jahre verkürzten Regelumschulungsdauer mit begleitendem Förderunterricht möglich – im BFW Nürnberg eingeführt unter der Leistungsbezeichnung „Rehabilitation in Kooperation mit Betrieb und Berufsschule“, kurz „RiB“.

Das in allen drei Konzeptausrichtungen gegebene Fundament mit den Pfeilern „Wohnortnähe“ und „betriebliche Kooperation“ ist die Arbeitsgrundlage der 1998 in Betrieb genommenen Geschäftsstelle in Bamberg und bleibt der Leistungsauftrag als Bamberger Regionalzentrum für berufliche Rehabilitation. Als einer von aktuell 18 Standorten des BFW Nürnberg erbringt es Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben. Es konnte seit seinem Bestehen über 2.600 Menschen in Bamberg und Umgebung bei ihrer erfolgreichen Wiederaufnahme einer Erwerbstätigkeit unterstützen und wird das mit noch mehr Raum für Bildung in der Region Bamberg weiterverfolgen.

Wohnortnahe Rehabilitation in Bamberg – eine Chronik

- 1998** Eröffnung der Geschäftsstelle Bamberg im Oktober 1998 in der Langen Straße 36 in Bamberg. Erwachsene Rehabilitandinnen und Rehabilitanden wurden im Auftrag der Arbeitsverwaltung qualifiziert und wieder ins Arbeitsleben in gesundheitsangepasste Arbeitsplätze integriert (IWR).
- 2000** Da die Räumlichkeiten schon bald zu klein wurden, fand im Januar 2000 der Umzug in die Pöldorfer Straße 81 in Bamberg statt. In dem generalsanierten Backsteingebäude des Deutschen Erwachsenen Bildungswerkes richtete das BFW neue, modern ausgestattete Ausbildungs- und Büroräume ein und erweiterte auf Wunsch der Deutschen Rentenversicherung das Portfolio um betrieblich begleitete Umschulungen (RiB).
- 2002** Nachdem aufgrund der starken Nachfrage unserer Rehabilitationsträger (Deutsche Rentenversicherung, Berufsgenossenschaften und Agentur für Arbeit) weiterer Platzbedarf entstand, und eine Erweiterung vor Ort nicht möglich war, zogen wir im Mai 2002 in die Jäckstraße 35 in Bamberg, wo uns ein dreigeschossiges Gebäude zur Verfügung stand. Hier ergab sich nun auch die Möglichkeit, verschiedene praktische Qualifizierungsbereiche wie z. B. Holzwerkstatt, Lehrküche, Ergotherapie und kaufmännische Qualifizierung einzurichten.
- 2004** Die Zunahme von erwachsenen Rehabilitandinnen und Rehabilitanden mit einer psychischen Erkrankung führte 2004 zu der Aufnahme eines neuen Angebotes für Menschen mit einer psychischen Symptomatik (BIK). Neben einer auf diesen Personenkreis zugeschnittenen theoretischen und praktischen Qualifizierungsphase bei uns im BFW finden unter unserer Begleitung berufliche Erprobungen in regionalen Betrieben und Institutionen statt, die zur Aufnahme eines sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnisses führen.
- 2005** Im Dezember 2005 startete zusätzlich eine neue Reihe von Integrationsmaßnahmen für die Arbeitsagentur im Rahmen von FbW (Förderung der beruflichen Weiterbildung). Das Angebot KIM – Kooperation und Integration von erwerbsfähigen Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen und Lernbehinderungen unterstützte über mehrere Jahre hinweg hilfebedürftige Personen aus der Stadt und dem Landkreis Bamberg.
- 2006** Die Geschäftsstelle Bamberg hatte sich im Laufe der Jahre auf die Unterstützung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen spezialisiert. Hierzu trug vor allem das gut ausgebildete Fachpersonal von Sozialpädagogen/innen und Psychologen/innen bei. Auf Wunsch der Argen der Stadt und des Landkreises Bamberg (heute Jobcenter) wurde daher im Oktober 2006 ein weiterer Lehrgang konzipiert, der sich an Menschen mit psychischer Erkrankung ohne Rehabilitationsstatus richtete, und erfolgreich durchgeführt (BEF).

- 2008** Im Oktober 2008 konnte das 10-jährige Bestehen der Geschäftsstelle Bamberg im Rahmen einer gut besuchten und interessanten Fachveranstaltung begangen werden.
- 2009** Im Frühjahr 2009 wurde ein neues Projekt (Gute Geister) im Rahmen des europäischen Sozialfonds durchgeführt und 2010 erfolgreich abgeschlossen. Das Angebot richtete sich an psychisch erkrankte langzeitarbeitslose Menschen.
- 2012** Erfolgreiche Anerkennung als vergleichbare Einrichtung nach § 35 SGB IX durch die Bundesagentur für Arbeit und die Deutsche Rentenversicherung, und Aufnahme des Lehrgangs BIRA.
- 2013** Ab 2013 erweiterte sich die Angebotspalette durch die öffentliche Ausschreibungsmaßnahme InRAM des Regionalen Einkaufszentrums der Bundesagentur für Arbeit erfolgreich. Zielgruppe: Psychisch und körperlich behinderte Menschen.
- 2015** Aufnahme der ersten Teilnehmenden in die Unterstützte Beschäftigung (UB), ein neues Reha-Standard-Angebot für Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf.
- 2016** Im Frühjahr 2016 wurde das Portfolio erweitert durch das zertifizierte Angebot „Jobcoach“, bei dem arbeitslose Menschen individuell gefördert und unterstützt werden.

Zum 1. Oktober 2016 zog die Geschäftsstelle in das neue Gebäude in der Baunacher Straße 16 und firmierte zum Regionalzentrum Bamberg.



Beate Cöster, Leiterin Regionalzentrum Bamberg

Als Frau der ersten Stunde hat Beate Cöster den Aufbau der Geschäftsstelle Bamberg maßgeblich mitgestaltet. Seit der Eröffnung ist sie hier beschäftigt und hat im Jahr 2000 die Leitung der Niederlassung übernommen. Zudem führt sie seit 2008 das Regionalcenter Nord-West mit seinen acht Niederlassungen in Ober- und Unterfranken. Neben ihren akademischen Abschlüssen als Diplom-Sozialpädagogin und Diplom-Erziehungswissenschaftlerin verfügt sie über eine Managementausbildung in Sozialorganisationen.

Aktuelles Leistungsspektrum

IWR **Integrationsmaßnahme zur direkten Wiedereingliederung von Rehabilitanden/-innen**
Inhalt: Neue berufliche Perspektiven, Förderung und Spezialisierung, passgenaue Vermittlung.
Dauer: 7 Monate

RiB **Rehabilitation in Kooperation mit Betrieb und Berufsschule**
Inhalt: Betriebliche Umschulung im dualen Ausbildungssystem.
Dauer: Vorbereitungsmaßnahme: Beginn jeweils 6 / 8 Wochen vor Beginn der betrieblich begleiteten Umschulung
Hauptmaßnahme: 2 bis 2,5 Jahre, Teilzeit bis 3 Jahre

UbB **Umschulungsbegleitende Bildungsmaßnahme**
Inhalt: Fachliche und persönliche Unterstützung während der Umschulung.
Dauer: Vorbereitungsmaßnahme: 6 / 8 Wochen Vollzeit / Teilzeit
Hauptmaßnahme: 24 Monate / 28 Monate – ausbildungsbegleitend

BIK **Berufliche Integration durch Kooperation für psychisch vorerkrankte Personen**
Inhalt: Gemeinsam neue berufliche Möglichkeiten und Ziele entdecken.
Dauer: 10 Monate

BIRA **Berufliche Integration in den Regionalen Arbeitsmarkt**
Inhalt: Gemeinsam neue berufliche Möglichkeiten und Ziele entdecken.
Dauer: 9 Monate; Verlängerung um weitere 2 Monate möglich

UB **Unterstützte Beschäftigung**
Inhalt: Erst platzieren, dann qualifizieren.
Dauer: 24 bis 36 Monate

InRAM **Integration von Rehabilitanden/-innen in den Arbeitsmarkt**
Inhalt: Erarbeitung neuer Berufsperspektiven, Entwicklung beruflicher Handlungskompetenzen, Integration in den ersten Arbeitsmarkt.
Dauer: 6 bzw. 8 Monate

JobCoach **Individuelles Coaching**
Inhalt: Individuelles Unterstützungs-Coaching.
Dauer: 3 Monate

Anerkennung als vergleichbare Einrichtung nach § 35 SGB IX

Entwicklung der Belegung

Jahr	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl der Teilnehmenden	63	69	86	81	80	82

Erhebung jeweils im Oktober des Jahres

Feedback von Teilnehmenden zu BFW-Maßnahmen in Bamberg

RiB-Maßnahme

Meine Umschulung zum Fachinformatiker mit Fachrichtung Systemintegration begann bereits mit dem Vorbereitungskurs im BFW Bamberg ab Juli 2014. Der achtwöchige Kurs war eine gute Grundlage für die kommende Berufsschule, da die letzte schulische Lernsituation bei mir über 14 Jahre zurücklag. Insbesondere die Auffrischung meines Wissens in Rechnungswesen sowie Betriebswirtschaft und Sozialkunde war wichtig, da der Beruf des Fachinformatikers viele kaufmännische Aspekte aufweist. Beide Fächer waren außerdem relevant für die Abschlussprüfung.

Meine Berufswahl stellte sich als äußerst fordernd heraus. Große Unterstützung fand ich in meinem Ausbildungsbetrieb infoteam Software AG durch den Rückhalt meines Ausbilders und der Personalchefin. Das BFW Bamberg spielte dabei eine genauso wichtige Rolle. Eine Umschulung dauert ja nur zwei Jahre, im Gegensatz zu den drei Jahren einer regulären Ausbildung. Das heißt, dass ein Jahr Schulstoff kompensiert werden muss. Beim BFW fand ich Hilfe bei Unklarheiten und wurde intensiv auf die mündliche wie schriftliche Abschlussprüfung vorbereitet. Frau Krenn und Herr Rößler stellten sich als kompetente und freundliche Ansprechpartner heraus, auf deren Hilfe ich stets zählen konnte. Herr Wahl, Herr Metzner und Herr Edel waren ebenso herausragende Berater und immer hilfsbereit.

Nach dem Ende der Umschulungsmaßnahme durch die erfolgreich absolvierte Abschlussprüfung, wurde ich von meinem Ausbildungsbetrieb übernommen und wechselte so zum 25. Juli 2016 in ein Angestelltenverhältnis.

Ich danke dem BFW und allen Beteiligten für die freundliche, tatkräftige und erfolgreiche Förderung.

Wolfgang Schmitt

BIK-Maßnahme

Vorab möchte ich jedem zukünftigen Teilnehmer empfehlen, an dieser Maßnahme teilzunehmen, denn sie fordert und fördert den Mut, das Selbstvertrauen und die Bereitschaft, sich neuen Herausforderungen im Arbeitsleben zu stellen.

Die Unterrichtsinhalte waren zum größten Teil sehr hilfreich, so dass ich diese in meinem späteren Praktikum beim Jobcenter der Bundesagentur für Arbeit anwenden konnte. Schon nach einer kurzen Einarbeitungszeit habe ich mich dort zu einem vollwertigen Mitarbeiter entwickelt. Aus diesem Grunde wurde mir von der Geschäftsführung des Jobcenters angeboten, mein Praktikum zu verlängern. Nach Rücksprache mit Frau Taschner und Frau Wimmer vom BFW Bamberg und der Zustimmung aller Parteien bekam ich einen befristeten Arbeitsvertrag. Nach meinem mehrmonatigen Praktikum wurde ich zuerst mit einem Jahresvertrag eingestellt. Dieser wurde zwischenzeitlich für ein weiteres Jahr verlängert. Laut Auskunft der Geschäftsführung des Jobcenters arbeitet sie daran, mich im Jahr 2017 unbefristet einstellen zu können.

Viel Erfolg für die zukünftigen BIK-Teilnehmer im BFW. Es lohnt sich in jedem Fall. Einsatzbereitschaft zahlt sich eben auch heute noch aus!!! Danke BFW Bamberg

Wolfgang Kraus

IWR-Maßnahme

Heute habe ich eine Vertragsverlängerung bei der Firma Arndt bekommen. Ab 1.2.2017 bin ich dort unbefristet eingestellt.

Nach 9 Monaten, die ich im Asylheim in Fürth tätig war, hat man mir einen Platz angeboten in Forchheim als Pförtner bei Infiana, was sehr gut zu mir passt. Ich bin nun schon über zwei Monate dort, und alle sind mit mir sehr zufrieden. Was am Anfang aussichtslos aussah, ist dank Ihrer Mühe wirklich super geworden.

Danke noch mal für Ihre Unterstützung und harte Arbeit. Ohne Ihre Hilfe wäre alles nicht möglich gewesen.

James Ervin

Integrationskennzahlen

Maßnahme	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
RiB (Rehabilitation in Kooperation mit Betrieb und Berufsschule)	69%	86%	88%	92%	95%	90%	100%	86%	83%*	88%*
IWR (Integrationsmaß- nahme zur direkten Wiedereingliede- rung von Reha- bilitanden/ -Innen	76%	94%	89%	90%	78%	94%	81%	90%	86%	85%
BIK (Berufliche Integra- tion durch Koope- ration für psychisch vorerkrankte Personen)	62%	54%	75%	50%	67%	91%	64%	55%	39%	72%

*Ab 2014: Befragung 1 Jahr nach Abschluss der Maßnahme

Statements von Unternehmen der Region



eSourceONE arbeitet seit 2013 erfolgreich in der Ausbildung von Umschülern mit dem BFW zusammen und bildet aktuell zwei Umschüler aus, die vom BFW betreut werden. Bereits Anfang 2015 wurde der erste Umschüler nach erfolgreichem Abschluss von eSourceONE übernommen.

Durch die Vorbereitungsmaßnahmen, den kompetenten Stützunterricht und eine gezielte Prüfungsvorbereitung war der Quereinstieg in die Berufsschule für unseren Auszubildenden kein Problem.

Von der Vermittlung geeigneter Bewerber bis hin zum erfolgreichen Abschluss unserer Umschüler fühlen wir uns rundum gut beraten .



2011 konnten wir gemeinsam mit dem BFW unseren ersten Umschüler zu einem erfolgreichen Abschluss als Industriekaufmann führen.

Mit Hilfe der kompetenten Unterstützung des BFW-Teams absolvierte im Sommer dieses Jahres ein weiterer Umschüler eine äußerst erfolgreiche Prüfung. Dies mündete in der Auszeichnung durch das Landratsamt Bamberg.

Unser Ziel ist es, eigenen Nachwuchs – Auszubildende wie Umschüler – zu qualifizierten Mitarbeitern auszubilden und ihnen nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung eine Zukunft in unserem Hause anzubieten. Der Umschüler des letzten Jahrganges ist nun im Controlling tätig und entwickelt die Kostenstellenrechnung weiter.

Aufgrund der durchwegs guten Erfahrungen mit dem BFW freuen wir uns, auch in Zukunft Umschülern einen Platz anbieten zu können.



Die Kooperation mit dem Berufsförderungswerk war von Anfang an äußerst konstruktiv und zielführend und wurde innerhalb kürzester Zeit ausgebaut.

Im August 2015 startete unser erster Umschüler. Wir gehen davon aus, dass er seinen Abschluss aufgrund seiner hohen Motivation und dank der Unterstützung durch das Berufsförderungswerk mit großem Erfolg abschließen wird. Mittlerweile bilden wir zwei weitere Umschüler auf diesem Wege aus. Durch das Rundumpaket von der Bewerberauswahl, Vertragsgestaltung und Beratung fühlen wir uns als Arbeitgeber sehr gut betreut.

Wir wünschen dem Berufsförderungswerk, auch im Namen unserer Umschüler, dass es seine Erfolgsgeschichte noch viele Jahre fortschreiben wird.



Wie aus einer Geschäftsstelle ein Regionalzentrum wurde

Gerade in der Vorweihnachtszeit weiß man ja bekanntlich die schützende Geborgenheit eines Gebäudes in besonderer Weise zu schätzen. Und so begab es sich gegen Ende des Jahres 2013, dass der ständige Hunger nach geeigneten Räumlichkeiten für den Bereich der beruflichen Rehabilitation im Fall der Geschäftsstelle zu Bamberg dazu führte, dass der Wunsch heranreifte, durch einen eigenen Neubau eine in vielerlei Hinsicht langfristig nachhaltige Lösung zu schaffen.

Der erste Wunsch entwickelte sich allmählich zur Vision mit bedarfsorientierten Zielvorgaben für ein Raumprogramm und wurde damit zur Grundlage für den dann folgenden komplexen Planungsprozess mit der anschließenden Realisierungsphase der baulichen Verwirklichung. Somit wurden Schritt für Schritt aus Gedanken Worte und aus Worten Handlungen, die dann wie allgemein bekannt den weiteren Verlauf des Schicksals bestimmen ...

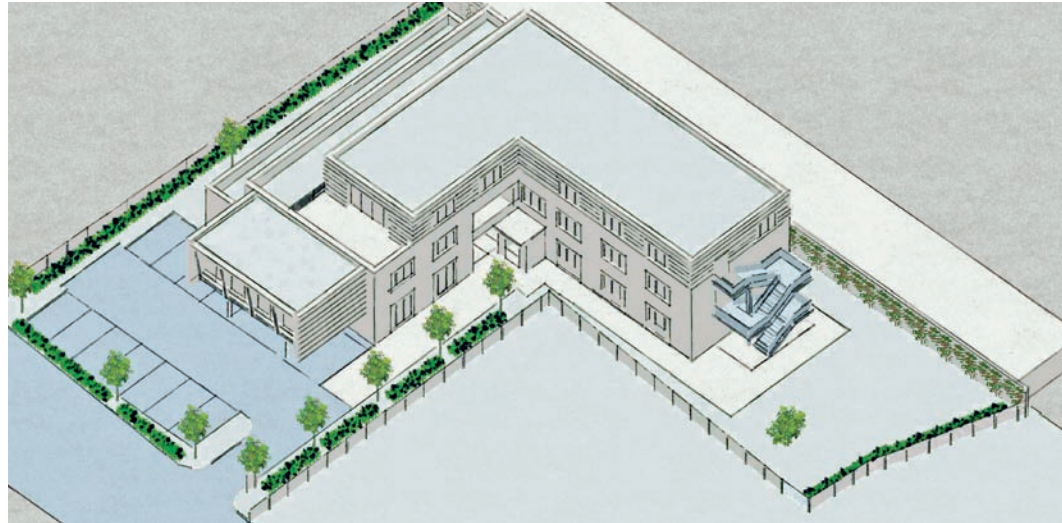
Heute, nach einer Gesamtprojektdauer von rund drei Jahren kann nun das Ergebnis präsentiert werden, wobei die eigentliche Bauzeit lediglich 17 Monate betrug und das fertige Regionalzentrum durchaus für den ganzjährigen Genuss bestens geeignet ist.

Die folgende Zusammenfassung soll auf nachvollziehbarer Weise die wesentlichen Schritte des Projektes der Errichtung des Regionalzentrums erläutern.

Zunächst war es natürlich erforderlich, ein geeignetes Grundstück für die Durchführung eines derartigen Bauvorhabens zu finden. Für die Herstellung einer baulichen Anlage in drei Etagen mit einer Netto-Nutzfläche von insgesamt rund 1.300 m² und einer Haupt-Nutzfläche von knapp 1.000 m² sowie den erforderlichen PKW-Stellplätzen und sonstigen Außenanlagen genügt eine Grundstücksfläche von etwa 1.800 m². Fündig wurde man in einem ruhig gelegenen Mischgebiet mit Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr im nördlichen Teil von Bamberg.

Auf der Basis von eigenen Vorentwürfen war dann die Hinzuziehung von insgesamt neun externen Planungsbüros eine wichtige Voraussetzung für die weitere Ausarbeitung der Eingabeplanung mit Bauantrag, Entwässerungsgesuch, Brandschutzkonzept, Tragwerksplanung mit Standsicherheitsnachweis, Wärmeschutznachweis mit Energiebedarfsermittlung und den diversen Fachplanungen für Aufzugstechnik, Elektro-, Heizungs-, Lüftungs- und Sanitärinstallation sowie Mess- und Regeltechnik bis hin zur Küchenplanung und der erforderlichen Sicherheits- und Gesundheitskoordination auf der Baustelle.

Während der behördlichen Bearbeitungsdauer des Bauantrages wurde die Zeit genutzt, um mit der Erstellung der umfangreichen Ausführungsplanungen zu beginnen und dann auf deren Grundlage die anschließenden Ausschreibungen zusammenzustellen und nach der darauf folgenden Auswertung der eingegangenen Angebote die Vergaben für die 30 verschiedenen Gewerke vorzubereiten.



Im Frühjahr 2015, noch rechtzeitig vor Beginn der Vegetationsphase und nach vorheriger behördlicher Erteilung der Fällgenehmigung wurde der aus diversen Pioniergehölzen bestandene Bewuchs im Bereich des Baufeldes gerodet und entfernt. Die im Zusammenhang mit der Fällgenehmigung entsprechend der Baumschutzverordnung der Stadt Bamberg angeordneten Ersatzpflanzungen wurden im Zuge der späteren Herstellung der Außenanlagen vorgenommen.

Nachdem die Baugenehmigung erteilt und mit den Rohbauarbeiten das erste Gewerk vergeben war, konnte am 13. Juli des Jahres 2015 im Rahmen eines öffentlichkeitswirksamen Spatenstichs die heiße Projektphase eingeleitet und die „internationalen Baufestspiele von Bamberg“ offiziell eröffnet werden.

Zum Auftakt vollführte eine Truppe polnischer Mauerer unter der Regie einer oberpfälzer Baufirma ein Zauberwerk in drei Ebenen. Es folgten Interpreten aus nahezu allen osteuropäischen Staaten aber auch zahlreiche regionale Künstler aus Thüringen, Unter-, Mittel- und Oberfranken zeigten zum Teil auf atemberaubende Weise ihr Können.

Aus dem Schoß der Mutter Erde wurde dabei zunächst mehr als 450 m³ Aushub entnommen und abgefahren, um dann eine Komposition zu inszenieren aus rund 750 m³ ballaststoffreichem Ortbeton, angereichert mit 66 t spannungsausgleichendem Bewehrungsstahl und ergänzt mit 13 t Konstruktionsstahl sowie gut 320 m³ mineralstoffreichem Kalksandsteinmauerwerk.

Zum Takt des Bauzeitenplanes wurden insgesamt weit mehr als 3.000 t Materialien bewegt und in den meisten Fällen auch zur rechten Zeit an den vorbestimmten Ort verbracht und zum Gesamtkunstwerk zusammengefügt.

Gewürzt mit jeder Menge Engagement, Geduld und Zuversicht aber auch einer ordentlichen Portion Frust sowie einer kleinen Prise Freude entstand so der lebende Organismus eines Gebäudes mit einer innovativen, besonders stoffwechselschonenden und damit energetisch nachhaltigen Gebäudetechnik. So wird beispielsweise die Heizungs- und Lüftungstechnik aller Räume mit größerer Personenanzahl durch Präsenzmelder, Fensterkontaktschalter und Raumtemperaturfühler sowie eine Luftqualitätsmessung automatisch entsprechend der individuell raumweise einzustellenden Sollwerte geregelt. Über den Fernzugriff eines Web-Servers sind die Sollwerte der Mess- und Regeltechnik aller Räume veränderbar und die Zustandsdaten der Räume einsehbar. Damit ist z. B. auch feststellbar, in welchen der Räume eventuell Fenster geöffnet sind. Und wenn dann doch mal etwas anbrennt, sorgt die zentrale Brandmeldeanlage mit flächendeckender Rauchmelderüberwachung für einen unüberhörbaren Hausalarm und ermöglicht damit die kontrollierte Evakuierung des Gebäudes.

Die winkelförmig angeordneten und sich Richtung Süd-Osten orientierenden Gebäudeflügel wirken, wenn man sich dem Gebäude nähert, wie eine große Willkommensgeste von weit ausgebreiteten Armen. Empfangen werden die Besucher im zentral gelegenen Eingangsfoyer. Von hier aus erschließen sich die beiden angrenzenden Gebäudeteile, und man kann über eine Treppe bzw. den mit Sprachansage ausgestatteten, rollstuhlfahrgerechten Aufzug barrierefrei in die beiden Obergeschosse gelangen.

Geschaffen wurde eine ausgewogene Kombination eines vielfältig nutzbaren Raumangebotes. So entstand unter anderem in besonders exponierter Lage ein eigener Raum für Gesundheitstraining, in dem z. B. an einer Boulderwand die vitalisierende Wirkung von körperlicher Betätigung erfahren werden kann. Die Lehrküche ist bestens ausgestattet, um darin sämtliche kulinarische Köstlichkeiten zu kreieren. In zwei flexibel nutzbaren Räumen können im Rahmen des beruflichen Trainings verschiedene handwerkliche Tätigkeiten verrichtet werden. Ferner gibt es zwei unterschiedlich große und mit neuester Technik ausgestattete EDV-Räume einschließlich zugehörigem Serverraum sowie drei Seminarräume mit zeitgemäßer Präsentations- und Medientechnik, zwei Besprechungsräume, einen Arzt- und Ruheraum, sechs Büros, einen Teilnehmer-Aufenthaltsraum und einen Personal-Aufenthaltsraum, jeweils mit eigener Küchenzeile. Diverse Nebenräume wie Teeküche, Kopier- und Druckerräume, Lager, Archiv und natürlich auch die erforderlichen Sanitär- und gebäudetechnischen Funktionsräume runden das Raumangebot ab. Verschiedene Dachterrassen auf den gestaffelt angeordneten und extensiv begrünten Dachflächen sowie die zum Teil überdachten Veranden auf Geländeneiveau laden zum Aufenthalt im Freien ein.

Auch wenn ich selbst in den zurückliegenden drei Jahren um gefühlte 10 Jahre gealtert bin, so konnte dennoch das Projekt im vorgegebenen Zeit- und Kostenrahmen realisiert werden. Mögen die geschaffenen Rahmenbedingungen zu einer erfolgreichen zukünftigen Entwicklung beitragen und das neue Gebäude der beruflichen Rehabilitation in Bamberg ein neues Zuhause bieten. Die ehemalige Geschäftsstelle hat sich auf diese Weise zum Regionalzentrum weiterentwickelt.

Joachim Scherer
BFW-Gebäudemanagement



Räume und Ausstattung

Gesundheitstraining:

Förderung eines gesundheitsbewussten Verhaltens bei Teilnehmenden (Zusammenhang Arbeit bzw. Arbeitslosigkeit und Gesundheit) durch z. B. Bewegung, Entspannung und Kennenlernen verschiedener Techniken und Möglichkeiten der Integration in den Alltag; Bewegung für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen; Förderung von Geschicklichkeit und Balance; Achtsamkeit und Wertschätzung gegenüber sich selbst und dem eigenen Körper; Rückenschule.

Ausstattung: Boulderwand mit Matten, Gymnastikmatten, Hanteln, Therabänder, Gymnastikbälle, Softbälle



Lehrküche:

Trainieren von gesundheitszuträglichem Verhalten in Bezug auf Ernährung; Zubereitung vollwertiger Ernährung unter Berücksichtigung eines geringen Budgets und Zeitaufwands im Gegensatz zu Fastfood oder Convenience Food. Teamarbeit; Kochen und gemeinsam Essen als Gemeinschaftserlebnis; Essen bewusst genießen; wertschätzender und ressourcenorientierter Umgang mit Lebensmitteln; Essen als Genuss; Vermitteln von Hygienegrundsätzen in der Küche.

Ausstattung: 2 Kochinseln, 2 Backöfen, hochleistungsfähige gewerbliche Spülmaschine



Hauswirtschaftsbereich:

Waschen und Pflegen von Küchen- und Tischwäsche; Einüben von selbstständiger Lebensführung; Trainieren von umweltbewusstem und verantwortlichem Verhalten.

Ausstattung: Waschmaschine, Trockner, Bügel- und Wäschepflegestation





Werkstatt:

Kennenlernen handwerklicher Techniken im Holzbereich mit Werkzeugen und Maschinen; Ausführen einfacher Reparaturen; Sammeln von Erfahrungen und Erfolgserlebnissen durch zielgerichtetes eigenständiges Herstellen eines Produkts (Vogelhäuser, Wildholzmöbel); Förderung von Teamarbeit, Konzentration und Kreativität.

Ausstattung: Hobelbänke, Werkbänke, Stechbeitel, Universalsägen, Stichsägen, Exzenter-schleifer, Doppelhobel, Akku-Schrauber, Bohrmaschinen usw.



Berufliches Training/Ergotherapie:

Erhöhung der Handlungsfähigkeit; Kennenlernen von sinnvollen Möglichkeiten der Entspannung z. B. durch Tonarbeiten, Malen oder konkrete haptische Betätigung; Förderung der Feinmotorik, Konzentration, Zielorientierung und Kreativität.

Beeinträchtigungen werden durch den gezielten Einsatz von individuell sinnvollen Tätigkeiten bearbeitet.



2 EDV-Schulungsräume:

Qualifizierung in MS-Office Programmen; Arbeitsmarktrecherche; Umgang mit dem Internet.

Ausstattung: 18 bzw. 12 PC-Arbeitsplätze



3 Seminarräume:

24, 18 bzw. 12 Plätze

Ausstattung: interaktives Whiteboard, Großraummonitore, Flipcharts, Metaplanwände usw.

Im großen Seminarraum mit Panoramafenster ist eine Alternativbestuhlung mit 70 Plätzen möglich.



2 Besprechungsräume:

16 bzw. 8 Plätze, mit Großraummonitor



Foyer und Lobby

Darüber hinaus:

Aufenthaltsräume, Büros und Yogagarten

Kunst im Regionalzentrum

In einem Gemeinschaftsprojekt mit dem KUNSTRAUM sind zahlreiche Werke entstanden, die das neue Gebäude schmücken. Besonders die markanten „Effi-Kreise“ der Künstlerin Efthymia Sampsonidou prägen die Gestaltung des gesamten Regionalzentrums.

Wir dürfen vorstellen: Der KUNSTRAUM

Kunstbegabte Menschen mit einer geistigen Behinderung haben im KUNSTRAUM die Möglichkeit, ihre Begabung zu nutzen, weil ihnen ein Rahmen zur Verfügung steht, in dem sie strukturiert arbeiten und sich entwickeln können, der für sie geeignetes Arbeitsmaterial und fachliche Hilfe bereit hält oder in dem ihre Werke kunstinteressierten Menschen angeboten werden.

Um dem Ziel einer gleichberechtigten Teilhabe Rechnung zu tragen und um Künstlerinnen und Künstlern trotz ihrer Behinderung eine Möglichkeit zu geben, ihrer Berufung zu folgen hat die WerkStadt Lebenshilfe Nürnberg 2011 den KUNSTRAUM eingerichtet. Seitdem bietet die WerkStadt Menschen mit einer anerkannten geistigen Behinderung eine geschützte Atmosphäre, in der sie einer Vollzeittätigkeit als bildende Künstlerinnen und Künstler nachgehen können. Der KUNSTRAUM ist ein Arbeitsbereich der WerkStadt.

Damit kommt die WerkStadt einem deutlich zunehmenden, öffentlichem Interesse an der Kunst von Menschen mit Behinderung entgegen. So wurden 2013 auf der Biennale von Venedig erstmals ihre Werke ausgestellt, es entstehen weltweit Sammlungen und Ausstellungen unter Begriffen wie z. B. Art Brut oder Outsider Art. Die bildende Kunst von Menschen mit Behinderung ist offenbar in der Lage, sich einen eigenen Kulturbereich zu erschließen, auch in der darstellenden oder in der angewandten Kunst.

Künstlerische Ateliers für Künstler/-innen mit Behinderungen gibt es zunehmend in Europa und insbesondere in Deutschland. Die Kunstgattung der Outsider Art findet immer mehr Beachtung. Man könnte schon sagen, dass langsam ein alternativer Kunstmarkt am Entstehen ist. Der KUNSTRAUM vollzieht den Spagat einerseits Ort der künstlerischen Arbeit und der künstlerischen Begleitung zu sein. Andererseits ebnet der KUNSTRAUM Wege zu den Märkten der Kunst als Galerie und in Form von Ausstellungen.

Die Künstlerin Efthymia Sampsonidou geb. 1977 in Nürnberg

Effi malt schon seit ihrer Kindheit Bilder und schminkt schon früh die ganze Familie, am liebsten die Schwester. Seit 1998 arbeitet sie in der WerkStadt, seit 2011 malt sie in der Kunstgruppe. Die „Effi-Kreise“ sind bereits auf vielen Ausstellungen im Nürnberger Raum zu sehen gewesen und so etwas wie ein farbenfrohes Markenzeichen des KUNSTRAUMs geworden. Sie wurden von Unternehmen und Einrichtungen in der Umgebung angekauft.

Effi gewann den 2. Preis beim freien Wettbewerb um die Gestaltung des Nürnberger Volksfestkruges 2015.





Das Team

Unser Team besteht aus erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die schon langjährig für uns tätig sind und unsere Arbeit durch ihre vielfältigen Qualifikationen bereichern.

Personalqualifikationen

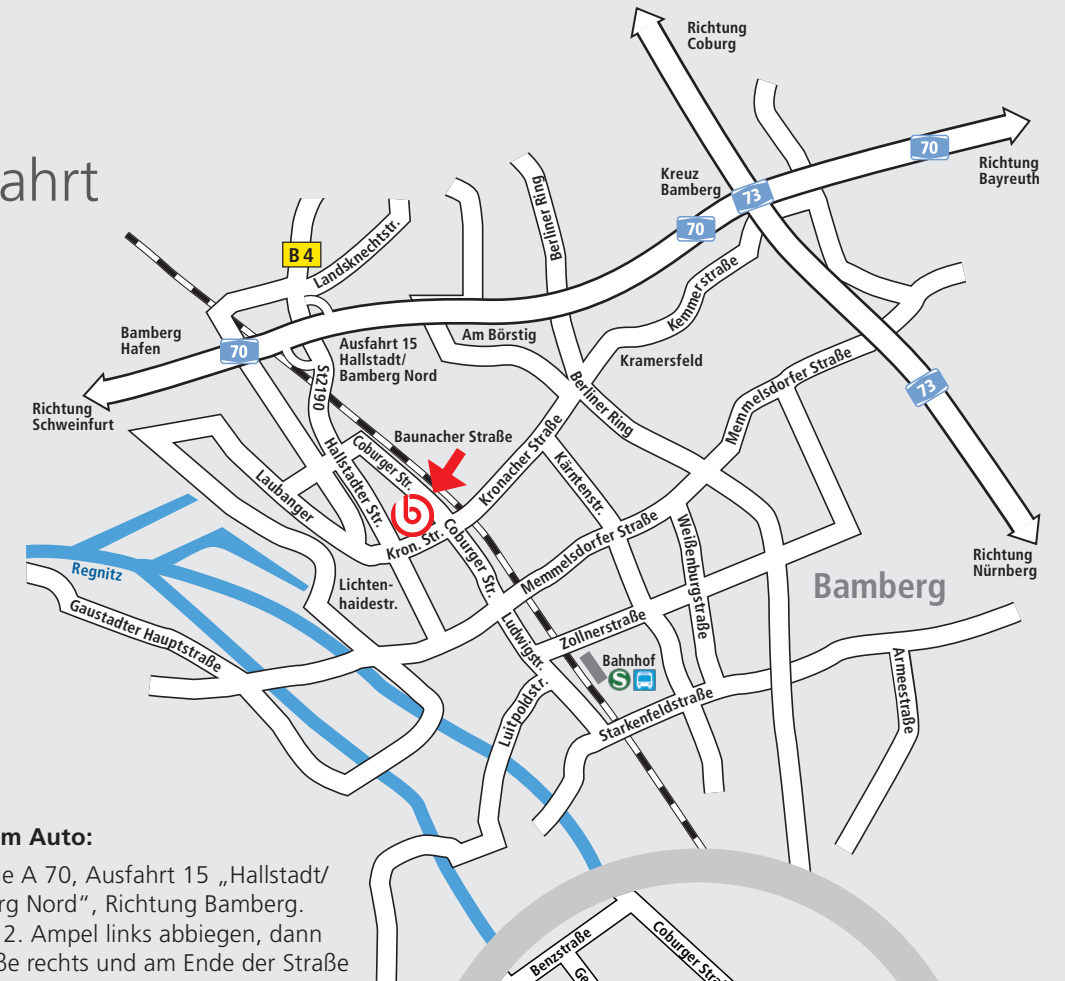
Festangestellte Mitarbeiter/-innen:

- Diplom-Erziehungswissenschaftlerin (Univ.)
- Diplom-Pädagogin (Univ.)
- Diplom-Sozialpädagogin (FH)
- Diplom-Soziologe (Univ.)
- Diplom-Psychologin (Univ.)
- M.A. Erwachsenenbildung
- M.A. Sozialmanagement
- Industriekauffrau

Freie Mitarbeiter/-innen

- Diplom-Betriebswirt (FH)
- Diplom-Ingenieur Maschinenbau (TH)
- Koch, Theologe
- Schreiner
- Ergotherapeutin
- B.A. Pädagogik/Sportdidaktik (Univ.)
- Diplom-Pädagogin (Univ.)
- Diplom-Pädagoge (Univ.)
- Diplom-Sozialpädagogin (FH)
- Diplom-Sozialpädagoge (FH)
- Magister Artium Geschichte u. Literaturwissenschaft
- Wirtschaftsfachwirt
- Informatikkaufmann
- Handelsfachwirtin

Anfahrt



Mit dem Auto:

- Über die A 70, Ausfahrt 15 „Hallstadt/ Bamberg Nord“, Richtung Bamberg. An der 2. Ampel links abbiegen, dann 1. Straße rechts und am Ende der Straße wieder links abbiegen. Parkplätze finden Sie neben dem Gebäude.

Mit dem Stadtbus:

- Vom zentralen Omnibus-Bahnhof (ZOB) aus benutzen Sie die Linie 904, Richtung Hallstadt bis zur Haltestelle „Hallstadter Straße“. Von der Kronacher Straße führt ein Fußweg in die Baunacher Straße.

